

## Die Wanderschaft von Maria Vogt geb. Martens von Osterwick (1943-1970)

Tagebuch: Maria Vogt geb. Martens (1945)

Überschrieben von gotisch: Anna Rempel geb. Dyck (1986)

Zusammengefasst und Kommentar: Anna Pauls geb. Pauls (1998)

Die Bewohner vom Dorf Osterwick wurden den 10.10.1943 raus gefahren mit Güterwagen von der Station **Канцеровка**. Kamen den 30.10.43 in **Oberschlesien** an. Waren im Lager **Bergstadt** untergebracht. Wohnten im Lager bis 10. Juli 1944. Wurden noch angesiedelt in **Bensburg**, lebten bis 18.01.1945. Von daselbst ging die Flüchtlingsreihe bald mit der Bahn auch mit Schlitten bis nach **Göttelsdorf** bald in einem Gasthaus untergebracht. Den 17.02.45 mit der Bahn nach **Teplitz-Schönau**. Lebten daselbst 2 Wochen in einer Schule bis zum 8 Mai, wurden dann von der russischen Wehrmacht überrollt. Den 19 Mai wieder weiter Flüchten. Fuhren mit einem Berliner Transport bis **Tetschen**. Da wurden wir alle durchsucht von den Tschechen nach Wertsachen. Sonntag den 20.05.45 fing der Regen an und bis drei Uhr nachmittags, reisten auf offenen Wagons, völlig durchnässt reisten bis nach der Stadt **Haida**. Daselbst bleiben wir bis 23 Mai, dann wurde das ganze Lager mit der Bahn bis nach **Mittel-Herwigsdorf**, da waren wir drei Tage in einem großen Kuhstall. In einem Nachbardorf kauften wir uns alle einen Handwagen, gingen in zu fuß los bis nach **Zittan**. Von dort immer weiter von Dorf zu Dorf. In der warmen Jahreszeit kann der Mensch auch immer einer Scheune übernachten. Wie hart wer es doch im Januar dagegen besondere Kälte im Jahre 1945. Habe noch in Erinnerung wenn wir morgens von einem Dorf auszogen hat man so gebetet, um am Abend auch wieder ein Obdach zu finden. Den 4 Juni zogen wir weiter bis nach **Deuthorst**, wo wir auch in einer Scheune übernachten öfter auch 2 Nächte den es waren auch kranke Menschen dabei. Öfter hat uns auch harter Gewitter-Regen getroffen. Manche Familien hatten auch kleine Kinder dabei. Werde die Ortschaften mehr beiseite lassen, den 14 Juni nach **Stauerwitz** und den 18. Juni reisten wir auch unter Gewitterregen. Den 25. Juni 11km nach **Forst** und kamen um drei Uhr an, warteten 2 Stunden auf ein Befehl, wo wir unser Treck hin sollten. Voller Bangen standen wir da und warteten auf Befehl, - Zahlreiche russisches Militär zog vorbei, weil wir Rußlandsdeutsche waren, ließen sie uns in Ruhe. Ungemein viele Flüchtlinge mit Handwagen zogen an uns vorbei, wurden von den russischen Soldaten durchsucht und von den wenigen Habseligkeiten noch das letzte geraubt. Ein Mann stand da und rief mit lauter Stimme, „Der eine Weg nach Forst ist noch offen“. Es waren Flüchtlinge von **Niederschlesien**, die waren im Januar 1945 vor der Front geflüchtet, nach Waffenstillstand wieder in ihre Ortschaften zurück gekehrt und wurden von den polnischen Behörden ausgewiesen. Wie viele kranke und alte sah man an Wegesrand liegen unter freien Himmel Tag und Nacht. Wir waren drei alleinstehende Frauen, die immer im geheimen planten, noch nach den Westen mehr zu entkommen. Es war Liese Winter mit der alter Mutter, eine Liese Harms, geb. Petko und ich Anna Pauls mit meiner Tochter 12 Jahre. Doch der Treckführer hatte schonharte Drohungen ausgesprochen wenn eine Familie heimlich sich entfernen wurde, sofort der russischen Behörde gemeldet. Überhaupt die ganze die ganzen Männer von Osterwick waren einfach begeistert, würden in der alten Heimat wieder die Kollektive aufbauen den КОЛХОЗ. Wir hatten nur die Überzeugung, es geht nach Sibirien. So reisten wir 28 km von **Forst** entfernt, weiter 15 km nach einen menschenleeren Dorf, doch so gute Bauerhöfe, wie hungrig, fanden noch immer die Mieten im Freien mit Kartoffeln. Auf den polnischen Gebieten waren die Bewohner von Polen gewaltsam ausgetrieben. So reisten wir von einem Ort zu anderen. Den 1. Juli 1945 reisten wir 13 km durch menschenleere Ortschaften bis nach **Hermsdorf**, es waren mehrere Toten in der Ortschaft, unsere Männer haben dieselben noch begraben. Den 2. Juli gingen die Männer nach der Stadt **Sagan**, wo unser Treck Aufnahme fand, doch es war so stark überfüllt, auf uns noch eine Wartezeit angesagt. Wie hat man gehofft und gebetet, dass Gott doch einen weg für uns noch öffnen würde. Den 13. Juli starb Hans Rempels älteste Sohn Hans, welcher auf der ganzen Reise ein schwerkrankes Kind war. Auf einen Hof unter einen großen Baum hatten wir noch mehr im Begräbnis, sangen noch Lieder und unsere Herzen bangten vor der Zukunft. Auf der Bahnfahrt war doch alles noch weit schwieriger, weil man doch nie wusste, wie lang der Zug stehen wurde. Den 20. Juli fuhren wir mit unseren Handwagen nach den großen Lager **Sagan**, auf den Wege überfiel uns so ein starke Regen mit Sturm das wir alle so durchgenässt die armen Kinder und alte schwache Menschen, es waren auch immer kranken dabei. Den 21. Juli in einer Badeanstalt reingeführt, dann kamen wir in eine Baracke wir und erhielten auch täglich unser Essen aus der Gemeinschaftsküche, welche Gnade nach so lange Zeit. Im Lager waren

vier Ostarbeiter, die auch hofften in ihre Heimat, zu ihren Angehörigen zurückzukehren. Auch denen war um die Verbahnung beschieden. Wie grausam war der russischer Führer und Diktator der grausame „Stalin“. Von den Ostarbeiter waren auch zahlreiche Baptisten dabei, die doch tief gläubig waren. Geboren und sterben ist so dicht nebeneinander.

Den 29. Juli wurde Hans, (Ваня) Lövens eine Tochter geboren, welche wohl 1947 in Sibirien starb.

Den 3. 4. August wurden wir alle registriert und den 11. August erhielten wir die Papiere.

Da im Lager Sagan wurde auch Jacob Taichgreb festgenommen weil er in der deutsche Besatzungszeit bei der Polizei gearbeitet hatte. Erinnere mich noch heute wie der Vater von fünf kleine Kinder abgetuht würde, es war vor unseren Augen. Meine Tochter hat die ganze Nacht viel Tränen vergossen. Da hat man wieder gesehen wie hart doch auch unsere Menschen können sein.

J. Teichgreb könnte es vorläufig doch verschweigen und seine Familie in Sibirien auf Ort und Stelle bringen, den im Jahre 1948 wurde doch überall alles rausgesucht und festgenommen um in die Fernen Arbeitslagern die Menschen zu quellen . Den 15 August fuhren wir zum Bahnhof in **Sagan**, mit unseren Gepäck und standen da bis 17. August, 5 Uhr Morgens fuhren wir los bis zu Station **Sprotan** und weiter bis nach **Woletusdorf**. Da begegneten schon viele Kriegsgefangene deutsche Soldaten, Welch ein Anblick, die Arme kranken Kämpfer, eins die kräftigen, mutigen Vorstoß-Truppen von 1941. Wo da über **Ottendorf, Klappseier, Glogan, Lindenbach, Randsen, Unisen**, da standen wir von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr Abends. Die Reise ging weiter über **Randenstadt, Alt-Hunsen, Kulnikan, Steinen**, da waren wir schon in Polen. Weiter über **Wientran, Rotwitz, Miejsdascka, Sabalkovo, Intrafin, Kolulin, Kulinov**, da hielten wir etliche Stunden an. Den 19. August 1945, 1 Uhr nachts Frau Braun erschossen von den polnischen Soldaten in Waggon und ihr Sohn wurde verwundet, der selbe wurde in ein polnisches Lassareet gebracht (ist doch im Jahre 1948 durch Rote Kreuz und M.C.C. nach Kanada ausgewandert). Um 10 Uhr Morgens ging die Reise weiter bis zur Station **Ostrovo**, da war Aufenthalt bis 21. August. Morgens 9 Uhr fuhren wir über **Kalisch, Lask**, (im Kreise Lask Wartegau haben meine Tochter und ich gelebt von Juli 1944 bis 1945 bis Anfangs Januar). Den 22. August standen wir bei **Wiewitrev**, es war **Wartegau** auf den Bahnhof, da fuhren schon Ganze Transporte mit unseren Rußlandsdeutschen vorbei, da ahnten wir schon das uns nur der höher Norden in Erwartung war. Da wurde Anna Martens eine Tochter Geboren, deren Mann war bei der Deutschen Wehnnacht. Den 23. August ging die Reise weiter, über ein großes Gewässer und machte Halt auf der Station **Rasbodovo**. Den 26. August fuhren den selben Weg zurück, es war Sonntag Vormittag. Kamen dann bis **Liga, Zacklikan, Krakova, Krasmik, Luban**. Den 26. August 5 Uhr nachmittags starb Hans, (Ваня) Lövens ihr Sohn zweijährig auf der Station **Lüblin**. (den 29. August wurde ein Kind geboren der Familie und dieser Sohn musste Sterben. Den 27. August fuhren wir über die Grenze, der erste russische Stadt war **Яроган**, dann **Любовки** und dann **Мацаев** Den 28. August standen wir auf einer Station, mussten unsere Sachen Ausladen, dann wieder einladen. Fuhren 400 Meter weiter, mussten wieder ausladen und immer in der Nacht. Bleiben unter Freien Himmel, auf der Station **Ковель**. Bauten uns jämmerliche Buden auf, lebten wie die Zigeuner. Unzählige Menschen wurden da auf einen Platz zusammen gefahren soviel Ostarbeiter aus aller Welt. Es war so unheimlich in der Nacht, so ein lautes Schreien, überall wurde so überfallen und gestohlen denn Kleidung war so knapp. Denn 29. August starb Katharina Neudorf im hohen Alter, wurde in aller Eile Begraben, doch ohne Sarg auch ohne ein Lied zu singen. Den 4. September starb Anna Martens ihre Tochter 12 Tage alt. Den 10. September wurden wir eingeladen auf der Station Ковель und 11. September ging die Reise weiter über **Курвину, Любай**, den 12. September morgens in **Lemberg**. Auf Mittag starb die alte Frau Braun, noch im Waggon, liegend auf einer Leiter, es war kein Platz im Waggon, alle Menschen müssten über sterbenden steigen, wie traurig so ein Sterbelager. So nebenbei beim Bahndamm, noch rasch im Loch ausheben damit die Leiche unter die Erde kommt. An den Tage abends mussten alle Federbetten abgeben auf der Station **Пава-русская**. Manche Familienfetter nahmen das letzte kleine Federkissen von den kleinen Kindern und bringen es dem Waggon um es draußen im einen großen im freien, wo alles wohl verfault ist habe selbst auch längere Zeit gezögert, ob das einzige Federbett auch abgeben, doch wir beide meine Tochter und ich, hatten doch keine einzige Decke. So haben wir es gewagt uns dasselbe behalten, und in den kalten **Алтайский край** nicht zu erfrieren. Von da ging es so 60 km wieder zurück, als ob der ganze Transport nur deshalb dorthin geleitet wurde, wegen den Federbetten - abgeben. Von da ging es über **Lemberg** nach **Тернополь** und erhielten Verpflegung. Den 15.9.1945 nachts auf einer großen Station **Джипровка**; Sonntag den 17.9 waren wir bei **Кременчуг**. Montag vor Abend in **Харьков**, war Befehl alle Sachen ausladen, bis 10 Uhr abends mit den Sachen herumschleppen vom einem Platz zum anderen. Fast alle

Sachen eingeladen dann wieder raus, und dann in 10 Minuten wieder einladen. Die armen alten und Frauen mit kleinen Kindern fast alle doch ohne ihre Männer. Den 18.9.1945 waren wir bei **Воронеж**. Den 19.9 fuhren wir über die **Дон**-Brücke und weiter über **Лиски, Борозиловка**, demnächst weiter reisten wir über **Аркадак**, den 21.9 standen wir bei **Ростов**. Den 22.9 auf Mittag bei **Пенза** und erhielten auch Lebensmittel, was doch immer eine Freude war, waren doch fast alle schon ziemlich schwach. Wer reichlich Kleidungsachen besaßen haben auf den Haltestellen, Stationen sich Lebensmittel eingetauscht. Montag früh waren wir bei **Сызрань** und konnten in einer Badeanstalt uns doch mal wieder waschen. Den 1.10.45 gingen wir auf arbeit Kartoffeln aufsammeln. Um 6 Uhr abends ging die Fahrt weiter, des nachts reisten wir über die **Wolga**-Brücke, des morgens waren wir bei **Куйбышев**. Weiter ging die Fahrt über **Смышляевка, Амборено**. Nächsten Morgen 4.10 landeten wir bei **Уфа**, weiter über **Карынков**, da könnten wir uns noch mühsam etwas zum Frühstück machen. Weiter über **Челябинск** und erhielten Lebensmittel. Dan folgte **Черняевка, Чумяк, Курган**. Sonntag denn 7.10 bei **Петропавловка, Рульво**. Den 18.10 bei **Омск**, weiter **Татарск, Чынь**, озеро **Карач**. Den 9.10 bei **Чулинск**, auf Mittag waren wir beim Fluss **Обь**. Um 1 Uhr nachmittags bei **Новосибирск**, erhielten Lebensmittel, doch auch etwas Brot dabei. Auf den Bahnhof auch übernachtet, da waren schon viele von unseren deutschen ausgeladen. Des abends wieder fuhren wir zurück eine andere Strecke Eisenbahn. Den 11.10 waren wir bei **Алтайский край**, es war starkes Regenwetter, doch noch kein Schnee. Den 11.10 bei **Барнаул**, da wurde ein Waggon von unseren Transport ausgeladen. Den 12.10 waren wir bei **Алейск**, da wurden wir alle entgültig ausgeladen und mussten auch in die Badeanstalt (Баня) was uns allen auch gut tat, das Ungeziefer nimmt d o c h überhand, wenn keine Beseitigung mehr möglich ist. Sofort auf offene Lastwagen, und brachten uns alle einen Kuhstahl, und bleiben übernacht da, es war doch nicht im Freien, erst der Frost wurde immer Stärker. Und 13.10 des morgens wieder aufgeladen und die Fahrt sollte weiter gehen. Doch auf den halben Weg ging der Lastwagen kaputt, haben dann wieder im Freien genächtigt, doch der Himmel war so gnädig das wir noch immer ohne Schnee, der Frost war noch erträglich, doch der Regen machte uns allen viel Beschwerden. Sonntag den 14.10 kochten wir in einer Ortschaft bei deutsche Leute unseren Frühstück. Dan wieder weiter, bleiben in einem russischen Dorf übernacht. Da erkrankten schon etliche von unseren Menschen. Es war schon Typhus, es war Liese Winter, dann die Frau Grete Teichgreb, wo der Mann noch in **Sagan** in Haft von der russischen Behörde genommen wurde. Dann wurde noch ihre Mutter Frau Braun im Waggon erschossen. Frau Grete Taichgreb hatte 5 kleine Kinder auch noch Jüngere Geschwister ohne Mutter zurück geblieben. Frau Grete Teichgreb kam im **Камышенка** ins Krankenhaus hatte noch eine Schwägerin M. Martens die ihre Familie betreut hatte in der harten Zeit. Den 15.10 1945 kamen wir bei der Ortschaft **Камышенка** an. Es war ein совхоз, wo wir jeden Monat auch etwas erhielten wenn die Bewohner gearbeitet hatten. In diesen совхоз waren drei Abteilungen, an drei verschiedenen Ortschaften. Die Hauptbeschäftigung eine Viehwirtschaft mit Milchkühen. Deshalb brauchte auch viel Futter, also die ganzen Wiesenflächen wurde Heu gemäht. Wen der сенокос begann, mussten auch die kleinen Jungen dran: die Ochsen wurden an einer волокуша, es waren mehrere Holzknüppel zusammen gefügt und zu ebene Erde von Ochsen gezogen bis zum Heuschober. In der Ecke vom **Altaj** Gebiet wo wir Lebten, war doch sehr gute fruchtbare schwarze Erde. Es waren doch nur die großen schweren Traktoren, welch das Land bearbeiten. Der Erdboden war doch mehr jung, noch nicht so ausgedehnt. Der schwarze war so rein, kein Stückchen auch nicht dünn, die Erdschollen glänzten in der Sonne. Es waren auch gute Ernten wen der Frost nicht zu früh eintrat. Öfter wurden Mähdrescher von weit entfernten Ortschaften herbeigeschafft, doch die allgemeine Wege waren nicht ausgebaut, es konnte nicht bis zur Station **Alejsk** geschafft werden. Unsere einzige Rettung war, dass wir uns doch öfters in den Taschen etwas mitnahmen. Hauptsächlich wurde Weizen gesät, hatten eine Handmühle wo es durchgedreht wurde und mit Magermilch so eine Milchsuppe gekocht. Im Winter wenn man beim Getreidespeicher gearbeitet hat wurde in den Filzstiefel etwas rein geschüttet. Die jungen Mädchen und Frauen arbeiteten meistens beim Vieh, die meisten Milchkühen, oder bei den Jungen Kälbern. Die härtesten Jahre in Sibirien waren doch 1947-48, nachher wurde das Leben doch etwas erträglicher. Doch Gott sei Dank waren in keinen Uhrwald, so viele unsere Glauben-genossen haben dort ihr Leben schwer büßen müssen. Als wir im Oktober 1945 dort landeten, sagte eine Frau Liese Hamm geb. Pätkau: "Wir wollten uns alle hinknien und den Erdboden küssen". - Die war schon im Jahre 1931 mit ihrem Ehemann nach dem Ural im Uhrwald ausgesiedelt worden, hat damals ihren Sohn begraben auch den Ehemann verloren im Urwald. Nach 1956 wie die

Deutschen von der Meldepflicht befreit wurden, wohl den Wohnort verlassen, hauptsächlich nach **Kasachstan, Kirgiesien** auch in verschiedenen Weltteilen. Haben im **Altaj-Gebiet** gelebt von 1945 bis 1960.

In **Kasachstan** war das Klima doch weit milder, der Winter nicht so hart. Hatten uns so unseren Garten angepflanzt, doch der Boden war hart bearbeiten. Alles Land musste noch bewässert werden, den im Sommer war meistens kein Regen vorhanden. Aus den hohen bergen wo immer viel Schnee war, musste das nötige Wasser in Kanälen weiter befördert werden. Doch anfänglich war alles doch sehr schwer, alles muss geübt wurden. In **Karabulak** war eine große Zuckerfabrik aufgebaut. Unzählige deutsche Kriegsgefangene haben auch dort ihr Leben beendet. Deshalb wurde in der ganzen Umgegend hauptsächlich Zuckerrüben angebaut. Ende der 60. Jahre, auch noch bis 1975 waren die Ernten noch sehr reich. Doch es wurden zu viele Dünnmittel aufs Land gestreut, nachher war das Land doch wohl völlig ausgezogen, den keine Rübenernten gab es nicht mehr. - Die sämtlichen Deutschen haben wohl alle **Kasachstan** auch die anderen Ortschaften verlassen und haben hier in Deutschland eine neue Heimat gefunden. Wir können nur alle Gott danken für seine große Gnade und Barmherzigkeit. Erhalten hier unsere Rente, haben hier aber nicht gearbeitet, um doch unverdiente Gnade. Heute ist so schöner Sonnenschein nach so vielen Regentagen.

Heute ist Ostermontag der 13.04.1998.

Meine Zeit liegt in Gottes Händen.

Danke Gott, das mir das Augenlicht noch geschenkt ist, das ich noch meine Gedanken fassen kann.

Anna Pauls

Einige Namen die bei der Wanderschaft (1945) dabei waren.

Maria Vogt geb. Martens (1907-1974): Sohn Heinrich (1933-1984)

Anna Rempel geb. Dyck: Söhne Hans, Jacob

Anna Pauls geb. Pauls (1910-): Tochter Helene (1932-)

Liese Hamm geb. Pätkau

Grete Teichgreb: Mann Jacob Taichgreb; Mutter Frau Braun

M. Martens: Schwägerin von Grete Teichgreb

Liese Winter: mit Mutter

Anna Martens

Katharina Neudorf gestorben 29.08.45

Hans, (Ваня) Lövens: Sohn —12 Jahre alt gestorben 26.08.45; Tochter — (1945-1947)

Hans Rempel: Sohn Hans gestorben 12.07.45

## Einige Namen die bei dem **Handwagentreck** (1945) dabei waren.

1. **Peter Neudorf**; Frau **Helene Löwen**; Tochter **Lene**; Schwester **Katharina Neudorf** starb 29.08.45 auf der Reise.
2. **Kornelius Neudorf** geb. 1909 starb in Budjonyj; Frau **Helene Berg**, verwitwete Klassen; 1 Sohn **David Klassen** geb. 1930 in Kasachstan †; Tochter **Lene Neudorf**, verheiratet blieb in Deutschland; die alte Mutter **Sara Derksen**, in Budjonyj †.
3. **Johann Klassen**; Frau **Anna Löwen**, (beide in Tschumyr 1974 †) mit 4 Kinder
4. **Johann Löwen** (in Deutschland †); Frau **Katharina Funk** in Kamyschenka 1946; 4 Kinder, 1 starb auf der Reise.
5. **Johann Rempel** in Thälmann †; Frau **Maria Hildebrand**; 5 Kinder, der älteste starb auf der Reise.
6. **Abram Dück** geb. 1913, in Deutschland †?; Frau **Helene Winter**; sie hatten damals 5 Kinder, 4 weitere in Kamyschenka geboren. ----- "
7. Jacob Peters; Frau Margareta Wallmann; ein Sohn Jacob der ist im Бурановский совхоз zu Tode gekommen.
8. **Reinhard Pätkau**; Frau **Katharina Friesen** (verwitwete Vogt); 2 Kinder Vogt und 1 Pätkau
9. Die alte Familie **Jacob Siemens** (geheiratet 1907); Frau **Anganeta Günter**; 3 Töchter, Elisabeth, Agatha und **Grete Schröder** mit einem Baby dabei.
10. Der junge **Andreas Wallmann**; Frau **Maria Neufeld**; wohl mit 3 Kinder.
11. Der alte **Andreas Wallmann**; Frau Maria (verwitwete Letkemann); Tochter **Anna Wallmann**
12. Der Treckfuhrer von Zittan bis nach Алейск **Heinrich Wiebe**; Frau **Anganetha Siemens**; 4 Kinder.
13. **Maria Giesbrecht**, geb. Letkemann, lebt in Deutschland. War auch im Krieg mit dem Ehemann auseinander gekommen, kam nach Jahren noch in Sibirien zu ihr, hatte doch starken Schaden am Gehirn erlitten.
14. **Maria Vogt** geb. Martens (1907-1974): Sohn Heinrich (1933-1984)
15. **Anna Rempel** geb. Dyck (1904- 1994); Söhne Johann (1929-2000) und Jacob geb. 1931 lebt in Fellbach.
16. **Liese Hamm** geb. Pätkau.
17. **Grete Teichgreb**: Mann **Jacob Teichgreb**; Mutter **Frau Braun**.
18. **M. Martens**: Schwägerin von Grete Teichgreb
19. Hans, (Ваня) Lövens: Sohn - 12 Jahre alt † 26.08.45; Tochter - (1945-1947)
20. **Hans Rempel**: Sohn Hans † 12.07.45
21. **Liese Harms** geb. Pätkau 1909, Mann und Kind im Ural doch wohl 1932 umgekommen.
22. **Maria Janzen** geb. Unger (1906-1979); Tochter **Helene Janzen** geb. 1934 lebt in Fellbach; Sohn Peter (1937-1958) in Kamyschenka ertrunken; Mutter **Maria Unger** in Kamyschenka †.
23. **Anna Bergen** geb. Berg 1915 in Thälmann † mit 5 Kinder, denn Mann im Krieg verloren
24. Die alte Tante Sawatzky (1889-1972) gest. in Thälmann; Tochter Grete Harder geb. 1912 in Deutschland †; Tochter Maria Sawatzky geb. 1914 lebt in Bielefeld.
25. **Anganetha Töws** geb. Löwen mit 2 Kinder; Schwester **Maria Löwen**.
26. **Anna Vogt** geb. Bergen geb. 1913 mit 3 Kinder: Kornelius 1934; Maria 1938; Isaak 1941
27. **Anna Martens** geb. Peters hat im Waggonn geboren, das Kind ist nach 12 Tagen †, auf der Reise mit 3 Kinder.
28. **Maria Martens** geb. Teichgreb † in Deutschland
29. Die alte Frau **Maria Martens** mit Tochter **Maria Enns** (†), sie hatte eine Pfllegetochter **Maria Dück** die taubstumm ist (lebt in Deutschland).
30. Margaretha Martens geb. Nickel mit 4 Söhne: Heinrich, Jacob, Zwillinge Peter und Willi (geb. 09.1943).
31. **Scharapowa Elisabeth** geb. Peters 1908 in Deutschland †. mit 3 Kinder, das jüngste noch Baby.
32. Kranke **Frau Braun** aus Nieder-Chortiza, welche im Waggon sterben musste.
33. Ich **Anna Pauls** geb. Pauls (1910-): Tochter Helene (1932-)
34. Meine Tanten: **Katharina Klassen** geb. Hamm (1893-1974); **Sara Hamm** (1896-1990)
37. Unsere **Liese Winter**( 1909-1969) † in Kasachstan; ihre alte Mutter **Susanne Sawatzky**

starb wohl 1958 in Sibirien

† - gestorben

Das sind die Namen an die ich mich noch erinnere und bei Bekanten nachfragen konnte. Ich wäre allen dankbar für Namen die hier nicht aufgelistet sind und für Verbesserungen und Korrekturen.

An Anna Pauls  
Martin-Luther-Str. 16  
56566 Neuwied

Tel. 02631/53578

Anna Pauls November 2000